

Haus- und Feldgarten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAUS- und FELDGARTEN

Wegleitung. Das Gartenbeet

Es ist die *Einheit* in Haus- und Feldgarten. Nur wenn sie in Beete eingeteilt sind, ist es möglich, Höchstträge herauszuwirtschaften.

Nur so kann man die Kulturen *vollwertig pflegen*. Man denke nur an das Säen, Lockern, Jäten, Erdünnern und Nachdüngen. Von einer sachgemässen, nie erlahmenden Pflege hängt der Enderfolg ab.

Dann sind ohne Beeteinteilung keine Zwischen- und Randpflanzungen möglich.

Beete macht man nicht eines guten, alten Brauches wegen, oder weil es so netter aussieht, sondern weil sie eine *absolute Notwendigkeit* sind. Und darum wird auch der «Pflanzplatz» in Beete eingeteilt, damit er zum nutzbringenden Feldgarten wird.

Normalbeetbreite: 1 m 20 cm; Zwischenweglein 30 bis 40 cm; aber lieber 40 cm, damit man die Beete bis an den Rand ausnützen kann. Den Hilfspflanzdünger streut man gleichmässig über die Beete; das gilt auch für den verrotteten, d. h. zur Erde gewordenen Kompost. Beides wird mit dem Kräuel gut eingehackt. Das Beet wird dabei möglichst tief durchlockert, feinerkleinert und hübsch gleichmässig ausgeebnet, so dass es dann *saatbereit* ist.

Die Saat:

Wir säen in *Reihen*:

1. *Reihe*: Neuseeländerspinat, auf je 30 cm etwa 3 Samen, 2—3 cm tief;

2. *Reihen*: Rippenmangold, auf je 40 cm 3—4 Samen, 1—2 cm tief. — Niedere Erbsen Monopol, Provençal, Wunder von Amerika, alle 8 cm eine Erbse, 3 cm tief;

4. *Reihen*: Feldrübli, Spätkarotten (Meaux, Chantenay, Berlicumer), Pastinaken;

5. *Reihen*: Salat, Lattich, Schnittmangold, Frühkarotten (Nantaise, stumpfe, holländische), Randen, Schwarzwurzeln;

6. *Reihen*: Sommerspinat. Die Steckzwiebeln stecken wir auf 15 cm.

Rand- und Zwischensaat: Kresse, Schnittsalat, Pflücksalat, Monatsrettich, Sommerrettich, Silberzwiebel (zur Ernte ab August), Petersilie, Schnittlauch, Kerbel.

Wir säen in *Stufen* (d. h. in Löcher von 20 bis 30 cm Durchmesser und 3 cm Tiefe):

3/40 (3 Reihen und auf je 40 cm ein Loch): fr. Zuckererbse Maikönigin, Expres; Markerbse 1/2 h Anward, Pionier, Kiefel 1/2 h Weggisser;

3/50: Zuckererbse, mfr. Folger, Landfrauen;

2/60: Markerbse h. Gradus, Telephon, Kiefel. — Die Löcher macht man im Verband. Samenzahl: 12.

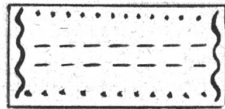
Man drückt alle Samen leicht an; bei leichtem Boden drückt man auch die Deckerde etwas an; denn je inniger die Samen mit der Erde verbunden sind, desto besser ist die Keimung. Diese wird noch erleichtert, wenn man eine Schicht Torfmull über die gedeckte Saat legt.

Kombinierte Beete:

Wer aus gesundheitlichen Erwägungen heraus nicht nur viel, sondern auch *vielerlei* Gemüse geniessen will, wer sein Pflanzland und die Düngkraft restlos auszunützen gedenkt, wer dem Schädlingsanfall von vornherein entgegenzutreten möchte, und wer die Pflanzen zu einem freudigeren Wachstum stimulieren will, der mache *kombinierte* Pflanzungen. Das gilt vor allem für die Gemüsearten, die das ganze Beet erst in der zweiten Sommerhälfte beanspruchen: Neuseeländerspinat, Tomaten, Gurken, Stangen- und Buschbohnen, Spätkohlarten. Die Zwischen- und Randpflanzungen müssen aber schon *jetzt* (März/April) angelegt werden.

Beispiele:

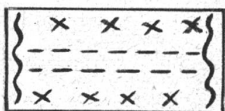
Tomatenbeet:



... = Chalotten, auf 15 cm gesteckt.

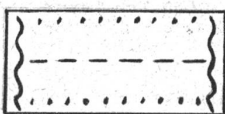
— = Frühsalat (Maikönig, Rheingold), als Saat. Salat wird immer gleich an den richtigen Standort gesät

Stangenbohnenbeet



X = Wintersalat, Salat, Lattich, Rüb Kohl.
— = Sommerspinat.
~ = Bohnenkraut u. andere Gewürze.

Kohlbeet:



.. X = Zwiebeln, Chalotten, Karotten, Salat.
— = Spinat, niedere Erbsen, Karotten.
~ = Petersilie Knob. G. Roth.

Pflanzplatz-Sorgen

Wenn das Gemüse trotz vieler Mühe und Arbeit nicht vom Fleck will, wie dies im vergangenen Trockenjahr der Fall war, so könnte man fast den Verleider bekommen. Glücklicherweise besitzt nun aber das Pflanzland für dieses Jahr, dank den Niederschlägen des Winters, eine bedeutende Reserve an Bodenfeuchtigkeit.

Die jungen Gemüsepflanzen sollten nun diesen Vorrat auch gut ausnützen können. Dazu brauchen sie aber vor allem eine ausreichende Reserve an leicht löslichen, rasch wirkenden Nährstoffen. Besondere Vorteile bietet in dieser Hinsicht eine angemessene Grunddüngung mit dem nährstoffreichen, rasch wirkenden Volldünger Lonza. Man streut diesen Dünger am besten in einer Menge von 2—4 kg pro Are (20—40 g/m²) beim Herrichten des Pflanzlandes zur Saat oder Pflanzung breitwürfig über die umgegrabene Fläche und hackt oder kräuel ihn gut ein. So können die jungen Pflanzen sofort aus dem Vollen schöpfen und erstarken bald. Für stickstoffbedürftige Gemüse, wie Kohlarten, Lauch, Spinat, Tomaten usw., ist noch eine Kopfdüngung von 2—3 km Ammonsalpeter pro Are (20—30 g, d. h. eine Hand voll pro m²), sehr zu empfehlen. Dieser Kopfdünger ist zirka 14 Tage nach der Pflanzung oder kurz nach Aufgang der Saat zwischen die Reihen zu streuen oder aufgelöst in Wasser (1 Hand voll pro 10 l) zu verabreichen.

Reizendes Blüschchen zu Bolero Kleidchen

für Mädchen von 5—7 Jahren

Material: Zirka 3 Knäuel, Mohair Ice Wool, das ist die ganz dünne Wolle, etwas Angorawolle, 1 Paar Stricknd. Nr. 1. 1 Paar Stricknd. Nr. 2½, 6 Knöpfli.

Arbeitsfolge: 60 M. Anschlag für Rückenteil, nun arbeitet man 2 cm hoch mit 1 rechte, 1 linke M. mit den feineren Ndln., dann werden auf der ersten Nadel verteilt 30 M mehr aufgenommen und arbeitet nun mit glatten rechten Maschen weiter. Nach 4½ cm wird mit Angorawolle gestrickt, und zwar 4 Linksreihen, dann wieder mit der dünnen Wolle. So wird abgewechselt alle 4½ cm. Bis zur Armaurundung strickt man 20 cm Höhe gleich nach Beginn im



Wechsel von Angorawolle. Es werden 3, 2, 2, 2, M. und 10mal 1 M. abgenommen, bei Totalhöhe von 30 cm Höhe die Achsel in 3 malen abschragen, den Rest der M. gerade abketten. Bei 18 cm Totalhöhe wird die Arbeit für den Verschluss geteilt und jedes Teilchen für sich fertig gearbeitet.

Vorderteile: Wird genau gleich gearbeitet bis auf den Halsausschnitt, für welchen bei 25 cm die mittleren 10 M. abgekettet werden und fortlaufend auf der Innenseite nach jeder 2. Nd. 1 M. abgenommen, Achseln wie am Rückenteil bilden.

Aermeli: Anschlag 40 M. 2 cm mit 1 r., 1 linker M. stricken, dann verteilt 20 M. aufnehmen und bis Totalhöhe 5 cm stricken. Nun für die Armaurundung 3 M. und fortlaufend 1 M. abnehmen, bis das Aermeli 13 cm misst, die restlichen M. auf einmal abketten. Nun die Schnittteile zusammennähen, die Aermeli einsetzen, um Hals und Rückverschluss eine Tour fester M. häkeln und zugleich Oesen einarbeiten im ganzen 6 Stück. Knöpfli anhängen. J. F.

links. — Zweite Nadel: 1 M. r., 1 M. li. über 20 Maschen. Dann 2 M. l., 2 M. r., über 30 Maschen breit und nochmals 1 M. r., 1 M. li., über 20 Maschen breit, Dritte Nadel wie die erste, vierte wie zweite usw. So 4 cm hoch. Nach 2½ cm, werden vor und nach der Gruppe 2 r., 2 li. je 2 Maschen für das Knöpfli abgekettet, die man in der nächsten Tour wieder anschlägt. Den zweiten Teil genau gleich arbeiten.

Trägerli: Anschlag 23 Maschen. Strickart: 1 M. r., M. li. Länge 35 cm. Zwischenstück für die Trägerli. 23 Maschen breit, Länge 7 cm, ebenfalls 1 M. r., 1 M. li. Dieses Stück wird 4 cm hoch über den Knöpfen eingesetzt.

Fertigstellung: Die beiden Hosenteile werden mit Matratzenstich zusammengenäht. Die Knöpfe anbringen und die Trägerli nach Abbildung im Ketteli- und Stielstich bestickt. Der untere Hosenrand einbücken und fein ansäumen.